

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 bis 2024

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 bis 2024

Für die nächsten Jahre wird erwartet, dass sich das Wachstum bei Österreichs wichtigsten Handelspartnern abschwächt (2020/2024 +1½% p. a., 2015/2019 +2¼% p. a.). Das drückt die heimischen Exporte (+2,6% gegenüber +3,9%) und die Investitionstätigkeit (+1,5% gegenüber +3,5%). Die Entlastung der privaten Haushaltseinkommen durch den ab 2020 wirksamen Teil des Familienbonus und Maßnahmen zur Unterstützung von Personen mit niedrigem Einkommen werden vor allem 2020 bis 2022 die Konsumnachfrage stützen, für die ein durchschnittlicher Zuwachs von 1,4% pro Jahr prognostiziert wird (2015/2019 +1,2% p. a.). Getragen vom privaten Konsum wird die österreichische Wirtschaft voraussichtlich um 1¼% pro Jahr expandieren (2015/2019 +1,9% p. a.). In diesem Wachstumsszenario wird die Beschäftigung vermutlich um 1,0% p. a. zunehmen (2015/2019 +1,7% p. a.) und die Arbeitslosenquote von 7,4% im Jahr 2020 auf 7,6% im Jahr 2024 steigen. Für die Preise (gemäß VPI) wird mittelfristig mit einem mäßigen Anstieg gerechnet (+1,6% p. a.). Vor dem Hintergrund des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der unterstellten fiskalischen Maßnahmen sollte der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte (0,4% des nominellen BIP) über die Prognoseperiode positiv bleiben und die Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominellen BIP) unter 60% sinken.

Update of the Medium-term Forecast of the Austrian Economy 2020 to 2024

In the coming years weaker growth is expected for Austria's most important trading partners (2020-2024 +1½ percent p.a., 2015-2019 +2¼ percent p.a.). This will weigh on domestic exports (+2.6 percent, +3.9 percent) and investment activity (+1.5 percent, +3.5 percent). The relief for private household incomes through the family bonus (the part that will become effective in 2020) and the measures adopted in autumn 2019 to support low-income earners should support consumer demand, especially from 2020 to 2022. An average annual growth rate of 1.4 percent for private consumption is projected over the forecast period (2015-2019 +1.2 percent p.a.). Fuelled by private consumption, the Austrian economy is expected to grow by 1¼ percent per year (2015-2019 +1.9 percent p.a.). Based on this scenario, employment will probably increase by 1.0 percent p.a. (2015-2019 +1.7 percent p.a.) and the unemployment rate from 7.4 percent in 2020 to 7.6 percent in 2024. Prices (according to the CPI) are projected to rise moderately in the medium term (+1.6 percent p.a.). Given the projected business cycle and the assumed fiscal measures, the fiscal balance of the public sector is expected to remain in surplus over the forecast period (0.4 percent of nominal GDP), implying a decline in the public debt ratio (general government debt as a percentage of nominal GDP) below 60 percent.

JEL-Codes: E32, E37, E66 • **Keywords:** Mittelfristige Prognose, Öffentliche Haushalte, Österreich

Der vorliegende Beitrag aktualisiert die mittelfristige WIFO-Prognose 2020/2024 für die österreichische Wirtschaft vom Oktober 2019 (Baumgartner et al., 2019) und beschränkt sich weitgehend auf die Erläuterung der Unterschiede zwischen den Annahmen und Ergebnissen der beiden Prognoseterminen. Er baut bis zum Jahr 2021 auf der kurzfristigen Konjunkturprognose des WIFO vom Dezember 2019 auf (Glocker, 2020, in diesem Heft). Informationen, die bis zum 13. Dezember 2019 vorlagen, wurden in der vorliegenden Prognose berücksichtigt. Die Annahmen zur internationalen Konjunktur für die Jahre 2022 bis 2024 fußen auf der WIFO-Einschätzung der Weltprognose von Oxford Economics vom Dezember 2019 mit teilweise abweichenden internationalen Annahmen. Die Berechnungen erfolgten mit dem makroökonomischen Modell des WIFO (Baumgartner – Breuss – Kaniovski, 2005). • Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Begutachtung: Christoph Badelt, Christian Glocker, Thomas Url • **Wissenschaftliche Assistenz:** Ursula Glauninger (ursula.glauninger@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at)

Kontakt: Mag. Dr. Josef Baumgartner (josef.baumgartner@wifo.ac.at), Priv.-Doz. Mag. Dr. Serguei Kaniovski (serguei.kaniovski@wifo.ac.at)

1. Internationale Rahmenbedingungen

Die in der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2019 (Baumgartner et al., 2019) für den Zeitraum 2020/2024 angenommene internationale Konjunkturabschwächung ist weiterhin der dominante Einflussfaktor, dem sich

die österreichische Wirtschaft nicht entziehen kann. Die Annahmen zur internationalen Wirtschaftsentwicklung basieren auf der vom WIFO adaptierten Prognose der Weltwirtschaftsentwicklung von Oxford Eco-

Das exportgewichtete jährliche Wachstum der drei für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Handelsblöcke (Euro-Raum, MOEL 5 und die USA) wird für die Prognoseperiode auf 1½% p. a. geschätzt. Das ist der niedrigste (vorwärtsgerichtete gleitende) Fünfjahresdurchschnitt seit 2009 bzw. 2012/13 – der "Double-Dip"-Rezession im Euro-Raum – wodurch die heimischen Exportausichten deutlich geschmälert werden (2020/2024 +2½% p. a., 2015/2019 +3,9% p. a.).

nomics vom Dezember 2019¹⁾). Für die drei wichtigsten Handelsblöcke (Euro-Raum, MOEL 5 und die USA), in die gut 60% der österreichischen Exporte²⁾ fließen, wird in der Prognoseperiode ein **exportgewichtetes jährliches Wachstum von 1½%** erwartet. Diese Zuwachsrate ist um 0,8 Prozentpunkte niedriger als im Durchschnitt der vorangegangenen Fünfjahresperiode und der **niedrigste** (vorwärtsgerichtete gleitende) **Fünfjahresdurchschnitt seit der "Double-Dip"-Rezession im Euro-Raum 2009 bzw. 2012/13.**

Die Annahmen zur Entwicklung der Rohölpreise (Brent, Dollar je Barrel) basieren auf den Futures-Notierungen vom 3. Dezember 2019. Ausgehend von 64 \$ im Jahr 2019 wird ein Rückgang auf 57 \$ unterstellt – damit wird eine ähnliche Dynamik wie in der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2019 auf etwas niedrigerem Niveau angenommen. Für den Dollar-Euro-Wechselkurs (1,1 \$ je Euro im Durchschnitt der Prognoseperiode) und die Geldpolitik (keine Änderung der Leitzinssätze bis Ende 2021) bleiben die Prämissen gegenüber der Prognose vom Oktober 2019 unverändert. Damit werden auch die Annahmen für den Anstieg der Zinssätze ab 2022 beibehalten. Für den Dreimonatsgeldmarktsatz wird ein Anstieg von -½% im Jahr 2021 auf +1¼% im Jahr 2024 und für die

Sekundärmarktrendite deutscher 10-jähriger Staatsanleihen von -0,1% auf 2¼% im Jahr 2024 unterstellt.

Das **realwirtschaftliche Wirkungspotential der aktuell verwendeten geldpolitischen Instrumente** (Null- bzw. negative Leitzinssätze, längerfristige Wertpapierankäufe – "quantitative easing", Kommunikation der Zentralbanken – "forward guidance") **ist mittlerweile weitestgehend erschöpft** und die **Nebeneffekte** in Form eines **Anstieges der Preise von Immobilien und Staatsanleihen** bilden ein zunehmendes **Risiko für die Finanzmarktstabilität**. In diesem Kontext wirken makroprudenzielle Maßnahmen zunehmend der Geldpolitik entgegen. **Weitere unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen** (wie z. B. "helicopter money", Unterstützung der Kapitalausstattung bzw. Ankauf von Unternehmensbeteiligungen von kleinen und mittleren Unternehmen) sind **unwahrscheinlich**. Obwohl zu erwarten ist, dass Österreich in den nächsten Jahren fiskalpolitische Impulse setzen wird³⁾, hat ein europaweit koordinierter fiskalpolitischer Eingriff wenig Aussicht auf Umsetzung. Dafür sprechen sowohl die dezentrale Ausgestaltung als auch das länderspezifische und das EU-Regelwerk für die Fiskalpolitik.

Übersicht 1: **Internationale Rahmenbedingungen**

	Ø 2009/2014	Ø 2014/2019	Ø 2019/2024
Jährliche Veränderung in %			
Bruttoinlandsprodukt, real			
USA	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8
Euro-Raum	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,3
	Ø 2010/2014	Ø 2015/2019	Ø 2020/2024
Wechselkurs	1,33	1,13	1,13
		\$ je €	
Erdölpreis, Brent	102,0	57,1	57,8
		\$ je Barrel	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

2. Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich

Die **Einrührung der internationalen Wirtschaftsaussichten** wird im Zeitraum 2020 bis 2024 voraussichtlich **nur eine Steigerung der realen Ausfuhr um 2½% pro Jahr** zulassen (2015/2019 +3,9% p. a.). Die **Abschwächung der Exportdynamik dämpft die konjunktursensitiven Ausrüstungsinvestitionen** mit überwiegend hohem Importanteil (einschließlich

der sonstigen Investitionen, +1¼% p. a.) und folglich auch die Importe (2020/2024 +2½%, 2015/2019 +4%). Insgesamt bleiben die Nettoexporte über den Prognosehorizont zwar positiv (Überschuss nominell etwa 14,3 Mrd. € p. a.), der Beitrag zum Wirtschaftswachstum beträgt aber lediglich +0,1 Prozentpunkt.

¹⁾ Das Weltmodell von Oxford Economics (Global Economic Model) umfasst insgesamt 81 Länder, von denen 52 in einem sehr hohen Detailgrad (über 500 Gleichungen pro Land) und die anderen 29 Länder detailliert (zwischen 220 und 430 Gleichungen pro Land) abgebildet sind. Die Prognose der Weltwirtschaftsentwicklung von Oxford Economics erstreckt sich aktuell bis 2024 und wird monatlich aktualisiert.

²⁾ Gemessen an den nominellen Importen der drei Zielländer(-gruppen) an Waren (laut Außenhandelsstatistik) und Dienstleistungen (laut Zahlungsbilanzstatistik) aus Österreich.

³⁾ Siehe dazu die Ausführungen im Programm der neuen Bundesregierung (Bundeskanzleramt, 2020).

Die sehr **exportorientierte Sachgüterzeugung und die industrienahen Dienstleistungen sind vom Konjunkturabschwung am stärksten betroffen** und befinden sich bereits in einer Rezession. Die Abschwächung des internationalen Wachstums (insbesondere der Einkommen) wird voraussichtlich den österreichischen Tourismus, der überwiegend von der Auslandsnachfrage und hier in erster Linie aus der EU (Deutschland) abhängt, ebenfalls in Mitleidenschaft ziehen.

Sollte die relativ günstigere Entwicklung in den anderen Dienstleistungsbereichen und der Bauwirtschaft anhalten – auf sie entfallen 61,5% der Wertschöpfung und knapp 64% der Erwerbstätigen, beide sind stärker von der inländischen Nachfrage getrieben –, dann wird für die Gesamtwirtschaft in der Prognoseperiode (+1¼% p. a.) zwar eine deutliche Wachstumsverlangsamung gegenüber dem Fünfjahreszeitraum zuvor (+1,9% p. a.), aber keine Rezession erwartet.

Übersicht 2: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	Ø 2009/ 2014	Ø 2014/ 2019	Ø 2019/ 2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung in % p. a.								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3
Nominell	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8
Verbraucherpreise	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
BIP-Deflator	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6
Pro Kopf, real ²⁾	- 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
	Ø 2010/ 2014	Ø 2015/ 2019	Ø 2020/ 2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	In %								
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,1	5,3	4,8	4,6	4,7	4,7	4,7	4,8	4,9
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾	7,3	8,3	7,5	7,3	7,4	7,4	7,5	7,5	7,6
	In % des BIP								
Außenbeitrag	3,0	3,6	3,3	3,4	3,4	3,4	3,3	3,2	3,2
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition									
Zyklisch bereinigter Budgetsaldo									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 2,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
WIFO-Methode ⁸⁾	- 2,2	- 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Struktureller Budgetsaldo									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 1,8	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
WIFO-Methode ⁸⁾	- 1,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Staatsschuld	82,5	77,9	62,1	69,7	67,0	64,2	61,9	59,7	57,8
	In % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	8,1	7,4	7,3	7,5	7,5	7,4	7,3	7,2	7,1
	Ø 2009/ 2014	Ø 2014/ 2019	Ø 2019/ 2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung in % p. a.								
Trendoutput, real									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5
WIFO-Methode ⁸⁾	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7
	Ø 2010/ 2014	Ø 2015/ 2019	Ø 2020/ 2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	In % des Trendoutputs								
Outputlücke, real									
Methode der Europäischen Kommission ⁷⁾	- 0,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	± 0,0
WIFO-Methode ⁸⁾	- 1,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ²⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitmarktservice. – ⁷⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom Dezember 2019, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2019. – ⁸⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom Dezember 2019 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

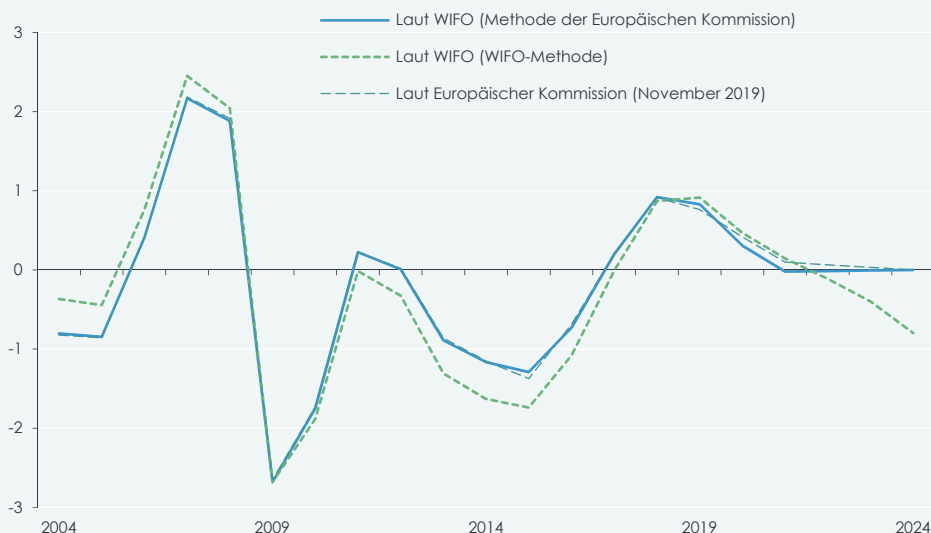
Übersicht 3: Komponenten der realen Nachfrage

	Ø 2009/ 2014	Ø 2014/ 2019	Ø 2019/ 2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Veränderung in % p. a.									
Konsumausgaben									
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2
Staat	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,5	+ 4,7	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5
Bauten	- 0,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1
Inländische Verwendung	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2
Exporte	+ 4,7	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5
Importe	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen.

Abbildung 1: Outputlücke

Real, in % des Trendoutputs



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. Methode der Europäischen Kommission . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom Dezember 2019, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2019. WIFO-Methode . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom Dezember 2019 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Der stabile private Konsum sollte diese Entwicklung auf der Nachfrageseite stützen. Die **Zunahme der verfügbaren Haushaltseinkommen** in den Jahren 2020 bis 2022 wird durch bereits beschlossene, aber erst in diesen Jahren **zusätzlich wirksam werdende fiskalische Maßnahmen unterstützt**. Das sind zum

einen jene Teile des Familienbonus, die erst im Zuge der Arbeitnehmer- bzw. Einkommensteuerveranlagung geltend gemacht werden können (Baumgartner et al., 2018)⁴⁾. Zum anderen wurden im Herbst 2019 vom österreichischen Nationalrat verschiedene Entlastungen für private Haushalte mit

⁴⁾ Der Umfang für die Jahre 2021 und 2022 ergibt sich aus der Annahme, dass nicht alle unselbständig Beschäftigten die Arbeitnehmerveranlagung gleich im ersten Jahr einreichen (Verzögerung höchstens 5 Jahre). Zudem steigt das Volumen des Familienbonus durch die jährlichen Lohnsteigerungen jeweils etwas, da Personen, die aufgrund eines zu niedrigen Einkommens den Bonus nicht voll ausschöpfen können,

jährlich (bis zum Erreichen des Höchstbetrages von 1.500 € pro Kind bis zum 18. Lebensjahr bzw. 750 € für Kinder über 18 Jahren in Ausbildung) einen etwas höheren Betrag geltend machen können. Bei voller Ausschöpfung wird das Volumen der Einkommensentlastung durch den Familienbonus auf rund 1,5 Mrd. € p. a. geschätzt.

niedrigem Einkommen (insbesondere für Pensionistinnen und Pensionisten) beschlossen und der abschlagsfreie vorzeitige Pensionsantritt mit 45 Beitragsjahren ab einem Alter von 62 Jahren wieder eingeführt⁵⁾. Das WIFO schätzt den Effekt aller **zusätzlichen, dauerhaft wirkenden fiskalischen Maßnahmen auf die privaten verfügbaren Haushaltseinkommen auf +1,5 Mrd. € (0,7% des nominalen verfügbaren privaten Haushaltseinkommens) im Jahr 2020**, +830 Mio. € (0,4%) 2021 und +300 Mio. € (0,1%) 2022. Berücksichtigt man zusätzlich Zweitunden- und Multiplikatoreffekte, dann beträgt der Anstieg des verfügbaren Haushaltseinkommens im Jahr 2020 0,9%; 2023 dürfte das Niveau des verfügbaren Haushaltseinkommens um etwa 1½% höher sein als in einer Situation ohne die beschriebenen Maßnahmen⁶⁾.

Dieser Einkommensanstieg erlaubt in den Jahren 2020 bis 2022 eine stärkere Ausweitung des privaten Konsums. Als Folge ergibt sich für das Jahr 2020 eine Sparquote von 7,5%, die bis 2024 auf 7,1% zurückgeht. Der private Konsum dürfte 2020/2024 real um 1,4% pro Jahr ausgeweitet werden (2015/2019 +1,2%) und damit rund 56% zum gesamten BIP-Zuwachs beitragen.

Der Effekt der im Prognosezeitraum wirksam werdenden Nettoentlastungen auf das Niveau des realen BIP wird für 2020 auf +¼% (Abweichung von der Basislösung) und für 2023 auf etwa +½% geschätzt.

Die Wohnbauinvestitionen dürften aufgrund der Bevölkerungszunahme und des erwarteten weiteren (wenngleich abgeschwächten) Immobilienpreisanstieges sowie der geplanten Ausweitung der geförderten Bautätigkeit auch in den kommenden Jahren gesteigert werden. Die mittelfristigen Investitionspläne von BIG, Asfinag und ÖBB weisen für die kommenden Jahre auf schwach wachsende Tiefbauinvestitionen hin. Die gesamten Bauinvestitionen werden damit voraussichtlich um 1¼% pro Jahr zunehmen.

Das Wachstum des Trendoutputs (laut WIFO-Methode) wird über den Prognosehorizont mit durchschnittlich 1,7% p. a. prognostiziert; die positive **Outputlücke dürfte sich ausgehend von 0,9% im Jahr 2018 bis 2021 schließen und ab 2022 negativ werden** (Abbildung 1). Die derzeit noch

überdurchschnittliche gesamtwirtschaftliche **Kapazitätsauslastung** geht zurück und wird **ab 2022 unter dem mittleren Niveau der letzten Jahre** liegen. Die WIFO-Schätzung der Outputlücke gemäß der Methode der Europäischen Kommission⁷⁾ stimmt bis 2021 mit jener gemäß WIFO-Methode überein, bleibt danach aber annahmegemäß bei Null.

Aus heutiger Sicht sind damit keine konjunkturstützenden fiskalpolitischen Maßnahmen notwendig. Maßnahmen mit einem strukturpolitischen oder klimarelevanten Fokus, die kurz- bis mittelfristig auch die effektive Nachfrage stützen, könnten den Abschwung dämpfen, im Besonderen wenn sie in einer gesamteuropäischen Strategie koordiniert erfolgen. Der Vorschlag der *Europäischen Kommission* (2019A, B) für einen Grünen Deal hätte das Potential für eine solche Initiative.

2.1 Arbeitsmarkt, Lohn- und Preisentwicklung

Auf der Grundlage eines durchschnittlichen Wirtschaftswachstums von 1,3% p. a. wird für den Prognosezeitraum eine Zunahme der unselbständigen aktiven Beschäftigung (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) um 1,0% (+38.000 Beschäftigungsverhältnisse; 2015/2019 +1,7%) abgeleitet.

Trotz des Rückganges der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (-0,1% p. a. laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose vom November 2019) wird ein Anstieg des Arbeitskräfteangebotes von rund 1% (+42.000) pro Jahr erwartet. Gespeist wird diese Entwicklung von einer Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Erwerbspersonen sowie einer Ausweitung des ausländischen Arbeitskräfteangebotes.

Die ausländische aktive Beschäftigung wird im Prognosezeitraum voraussichtlich um 31.400 Personen pro Jahr zunehmen (2015/2019 +42.200 p. a.), und ihr Anteil am Zuwachs der aktiv Beschäftigten wird von 79% im Jahr 2019 auf 84% zum Ende des Prognosezeitraumes steigen. Der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung vergrößert sich dadurch weiter auf gut 24% im Jahr 2024.

Für die **Arbeitslosenquote wird wegen der Konjunkturabschwächung ein Anstieg von**

Getragen von der Entwicklung des privaten Konsums (+1½% p. a.) expandiert die heimische Wirtschaft 2020/2024 um 1¼% pro Jahr. Die Outputlücke von +0,9% des BIP wird ab 2022 im negativen Bereich erwartet, d. h. für die letzten drei Fünftel des Prognosezeitraumes wird mit einer unterdurchschnittlichen (und weiter abnehmenden) Kapazitätsauslastung gerechnet.

Mit der Abschwächung des Wirtschaftswachstums wird die Arbeitslosenquote (laut AMS-Definition) von 7,3% im Jahr 2019 auf 7,6% zum Ende des Prognosezeitraumes steigen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird für 2024 mit 327.000 prognostiziert.

⁵⁾ Die bedeutendsten Maßnahmen waren die Pensionserhöhungen über der reinen Inflationsabgeltung für niedrige Pensionen, die Erhöhung des Verkehrs- und Pensionistenabsatzbetrages, die Senkung der Sozialversicherungsbeiträge für Selbständige, Landwirte und Landwirtinnen sowie die Valorisierung des Pflegegeldes. Zusätzlich wurden einige Maßnahmen zur teilweisen Gegenfinanzierung der zusätzlichen Ausgaben bzw. Einnahmehäufungen beschlossen (*Budgetdienst*, 2019). Die im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung (*Bundeskanzleramt*, 2020) dargestellten Pläne wurden in der vorliegenden Prognose nicht berücksichtigt.

⁶⁾ Dieses Ergebnis basiert auf einer Simulationsrechnung mit dem WIFO-Macromod, unter der Annahme, dass die Verhaltensparameter (vor allem der Konsumnachfragefunktionen der Haushalte in den jeweiligen Einkommensdrifteln) unverändert bleiben (*Baumgartner et al.*, 2019, Kasten "Für die Jahre 2020 bis 2022 beschlossene fiskalpolitische Maßnahmen – eine kurze Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Wirkungen"). ⁷⁾ Dabei wird für die Schätzung des Trendoutput für Österreich die Parametrisierung des Trendoutput-Modells in der Herbst-Prognose der Europäischen Kommission vom November 2019 verwendet.

7,3% (laut AMS-Definition, beim AMS arbeitslos gemeldete Personen: 301.000; laut Eurostat-Definition 4,6%) im Jahr 2019 **auf 7,6%** (327.000, 4,9%) im Jahr 2024 prognostiziert.

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten (einschließlich aller Lohnnebenkosten), die wichtigste Determinante des inländischen Kostendrucks, werden im Zeitraum 2020/2024 durchschnittlich um 1,4% pro Jahr zunehmen. Die Steigerung der Produzentenreallöhne pro Stunde (+0,4% p. a.) entspricht der Entwicklung der Arbeitsproduktivität pro Stunde im privaten Sektor. Aus der Entwicklung der Arbeitskosten ergibt sich somit noch kein inflationstreibender Effekt.

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme nimmt laut dem vorliegenden Update der mittelfristigen Prognose um 2,9% pro Jahr zu. Gegen Ende des Prognosezeitraumes wird die Zuwachsrate um ½ Prozentpunkt niedriger sein als in der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2019, weil die Produzentenreallöhne und das Preisniveau um jeweils 0,2 Prozentpunkte schwächer steigen.

Von den Importpreisen wird aller Voraussicht nach auch kein Inflationsdruck ausgehen (+0,9% p. a.). Die Futures-Notierungen für Rohöl weisen auf eine über den Prognosehorizont leicht sinkende Preiserwartung der Marktteilnehmer hin (siehe Kapitel 1). Ab dem Jahr 2020 wird die Tabaksteuer jährlich angehoben. Aufgrund des niedrigen Gewichts dieser Position im VPI ist der Einfluss auf die Inflationsrate vernachlässigbar.

In der Periode 2020/2024 wird vor diesem Hintergrund ein **durchschnittlicher jährlicher Preisanstieg** gemäß VPI bzw. BIP-Deflator **um 1,6% p. a. prognostiziert**. Die seit 2011 deutliche Inflationsdifferenz gegenüber Deutschland und dem Euro-Raum (Durchschnitt 2011/2018 jeweils +½ Prozentpunkt p. a.) verringerte sich 2019 merklich. Für den Prognosezeitraum wird mit einem durchschnittlichen Inflationsvorsprung von rund ¼ Prozentpunkt gegenüber Deutschland und dem Euro-Raum gerechnet.

2.2 Öffentliche Haushalte

Für den **Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte** wird im Prognosezeitraum mit einem durchschnittlichen **jährlichen Überschuss von +0,4% des nominellen BIP** gerechnet, das wären rund 1,7 Mrd. € pro Jahr bzw. kumuliert für die Periode 2020/2024 8,6 Mrd. €. Gegenüber der WIFO-Prognose vom Oktober 2019 wird der Finanzierungsüberschuss im aktuellen Update der

Prognose um jährlich 0,1 Prozentpunkt (2024 –0,2 Prozentpunkte) niedriger prognostiziert. Sowohl die Ausgaben- (+2,9% p. a., –0,1 Prozentpunkt gegenüber der Prognose vom Oktober 2019) als auch die Einnahmensteigerungen (+2,8%, –0,2 Prozentpunkte) fallen aufgrund der erwarteten Verringerung des Preisauftriebes (+1,6% p. a., –0,2 Prozentpunkte) geringer aus. Die Abwärtsrevision der Einnahmen wird aufgrund des erwarteten niedrigeren Aufkommens an direkten Steuern verstärkt. Da im Allgemeinen die Unternehmensgewinne (der Kapitalgesellschaften) stärker auf Konjunkturschwankungen reagieren, betrifft das vor allem das Körperschaftsteueraufkommen.

Trotz der Berücksichtigung der ab 2020 zusätzlich wirksamen Entlastungen wird man dem im Nationalen Reformprogramm (*Bundeskanzleramt*, 2019) genannten mittelfristigen Ziel einer Senkung der Abgabenquote (Steuern und Sozialbeiträge in Richtung von 40% des nominellen BIP) in der Prognoseperiode ohne weitere Maßnahmen nicht näher kommen (die Quote liegt sowohl 2020 als auch 2024 bei 42¼%)⁸⁾.

Das Ausmaß der Wirkung des demographischen Wandels auf die öffentlichen Ausgaben (Pensionen, Gesundheit, Bildung, Pflege und Familie – unter Berücksichtigung bestehender gesetzlicher Regelungen) hängt langfristig maßgeblich von den unterstellten Rahmenbedingungen (z. B. der künftigen Produktivitätsentwicklung) ab. In der mittleren Frist bewirken der Wechsel geburtenstarker Kohorten ("Babyboomer") von der Erwerbstätigkeit in das Pensionsalter sowie der Anstieg der Lebenserwartung und die damit verbundene stärkere Inanspruchnahme von Gesundheits- und Pflegeleistungen eine Zunahme der (öffentlichen) Sozialausgaben (*Schiman*, 2019). Für die gesamten Staatsausgaben wird der Zuwachs im Gleichklang mit dem nominellen Bruttoinlandsprodukt erwartet, sodass die Staatsausgabenquote im Prognosehorizont konstant bleiben dürfte (48%).

Mit der Verringerung des Budgetüberschusses wird die Staatsschuld in Prozent des BIP (2018: 74%, 2024: 58%, +1½ Prozentpunkte gegenüber der mittelfristigen Prognose vom Oktober 2019) etwas langsamer zurückgehen. Für das Jahr 2024 werden daher die Staatsschulden um rund 4 Mrd. € höher prognostiziert als im Oktober 2019.

⁸⁾ Insgesamt wird jedoch ein leichter Rückgang der Staatseinnahmenquote von 48,8% im Jahr 2018 auf 48,4% im Jahr 2024 erwartet. Zu den Staatseinnahmen zählen neben den oben erwähnten Steuern und Sozialabgaben auch Vermögenseinkommen durch staatliche Beteiligungen, Erträge von im öffentlichen Besitz

stehenden Unternehmen bzw. Einheiten, die für den Markt und Nichtmarkt produzieren, sowie Vermögens- und sonstige Transfers an den Staat. Für diese Einnahmen an Nicht-Steuer- und Nicht-Sozialabgaben wird ein Zuwachs unter dem nominellen BIP-Wachstum erwartet.

Für den strukturellen Budgetsaldo⁹⁾ ergibt sich dadurch keine maßgebliche Änderung, er beträgt im Prognosezeitraum rund +1/2% des BIP.

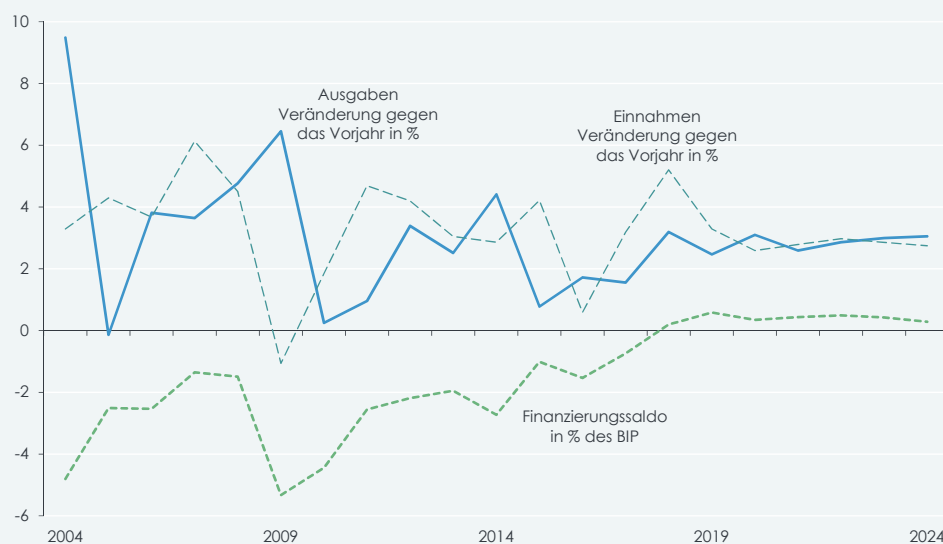
Die Prognose für den Haushaltsüberschuss und den Rückgang der öffentlichen Verschuldung beruht zum einen auf dem unterstellten Konjunkturverlauf und der "No-Policy-Change"-Annahme. Sollte sich die Wirtschaftsleistung (deutlich) schwächer entwickeln als unterstellt, dann würde sich der Budgetsaldo ungünstiger entwickeln als in der vorliegenden Prognose dargestellt.

Im Prognosezeitraum wird das Anfang Jänner 2020 vorgestellte Regierungsprogramm (Bundeskanzleramt, 2020) sehr

wahrscheinlich (zumindest teilweise) umgesetzt werden. Da die zur Quantifizierung notwendigen Detailinformationen (konkrete Ausgestaltung, Zeitplan, etwaige Gegenfinanzierung) noch ausstehen, ist eine Abschätzung der Effekte im Rahmen der vorliegenden Prognose nicht möglich. Das hier **vorgestellte Prognoseergebnis für die öffentlichen Haushalte** kann daher als **bedingter fiskalischer Handlungsspielraum** angesehen werden: Im vorliegenden Konjunkturszenario zeigt es den **fiskalpolitischen Spielraum, bei dem das** (ebenfalls im Regierungsprogramm angeführte) **Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes ohne zusätzliche (einnahmen- und/oder ausgabenseitige) Gegenfinanzierungsmaßnahmen noch erreicht werden kann.**

Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte wird voraussichtlich einen jährlichen Überschuss von durchschnittlich +0,4% des nominellen BIP aufweisen (1,7 Mrd. € p. a., kumuliert 2020/2024 8,6 Mrd. €). Die Staatsschulden in Prozent des nominellen BIP würden in der Folge von 74% im Jahr 2018 auf 58% zum Ende der Prognoseperiode zurückgehen.

Abbildung 2: **Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)**



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Für die im Regierungsprogramm genannten Ziele eines ausgeglichenen öffentlichen Haushaltes bei gleichzeitiger Verringerung der Abgabenbelastung, die durch eine Senkung der ersten drei Tarifstufen der Lohn- und Einkommensteuer sowie der Körperschaftsteuer in zwei Schritten erreicht werden soll, wird der genannte konjunkturelle

Spielraum in der Budgetprognose aber bei weitem nicht ausreichen. Da zusätzlich weitere Ausgaben im Bereich des öffentlichen Verkehrs und der Klimapolitik getätigt werden sollen, impliziert das Regierungsprogramm Einsparungen in anderen Ausgabebereichen der öffentlichen Hand, die bisher noch nicht ausgeführt wurden.

3. Prognoseunsicherheiten

Aus den internationalen Rahmenbedingungen ergeben sich auch weiterhin durchwegs Abwärtsrisiken für die vorliegende Prognose 2020 bis 2024. Im Handelskonflikt zwischen den USA und China könnte mit der

Unterzeichnung eines ersten Handelsabkommens eine wichtige Hürde genommen worden sein und damit eine weitere Eskalation verhindert werden. Die USA könnten allerdings nun ihre handelspolitische Agenda

⁹⁾ Gemäß der WIFO-Schätzung der Outputlücke auf Basis der Methode der Europäischen Kommission.

stärker auf die EU ausrichten. Sie sind nach der EU der wichtigste Handelspartner des exportorientierten Teiles der österreichischen Wirtschaft, insbesondere im Bereich der Investitionsgüter. Eine Anhebung der bestehenden Zollsätze und/oder eine Ausweitung auf weitere Güter bzw. Einführung anderer nichttarifärer Handelsbeschränkungen würde unmittelbar die österreichischen Exportmöglichkeiten beeinträchtigen.

Die ökonomischen Auswirkungen des bevorstehenden Austrittes des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bilden ein weiteres Risiko für die Wirtschaftsentwicklung in der EU. Mit dem Ausgang der Parlamentswahl im Dezember ist der Brexit zwar praktisch sicher, die Bedingungen, unter denen er erfolgt, sind aber nach wie vor offen. Eine deutliche Einschränkung der Handelsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU infolge eines "harten Brexit"

würde zwar in erster Linie negativ auf die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs selbst wirken, die Entwicklung im übrigen Europa aber ebenfalls beeinträchtigen (Oberhofer – Pfaffermayr, 2018, Felbermayr – Gröschl – Steininger, 2018).

Die geopolitische Lage im Nahen und Mittleren Osten hat sich durch die Eskalation des Konfliktes zwischen den USA und dem Iran weiter verschärft. Diese Spannungen bergen ein Risiko für die weltweite Energieversorgung bzw. für einen deutlichen Anstieg der Energiepreise und der Inflation.

Ein Eintreten der oben diskutierten Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft würde die in der Prognose unterstellten Rahmenbedingungen für die heimische Exportwirtschaft verschlechtern und das Wirtschaftswachstum, den Beschäftigungs- und Einkommenszuwachs in Österreich weiter schwächen.

4. Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Breuss, F., Kaniowski, S., "WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy", in OeNB (Hrsg.), "Macroeconomic Models and Forecasts for Austria", Proceedings of OeNB Workshops, 2005, (5), S. 61-86.
- Baumgartner, J., Fink, M., Kaniowski, S., Rocha-Akis, S., "Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einführung des Familienbonus Plus und des Kindermehrbetrages", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(10), S. 745-755, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61434>.
- Baumgartner, J., Kaniowski, S., Klien, M., Schiman, St., "Wirtschaftswachstum weiterhin niedrig, aber stabil. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2024", WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(10), S. 737-755, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62023>.
- Budgetdienst, Initiativanträge zum Steuerreformgesetz 2020 (984/A), zum Abgabenänderungsgesetz 2020 (983/A) und zum Finanz-Organisationsreformgesetz – FORG (985/A), Wien, 2019, <https://www.parlament.gv.at/PAKT/BUDG/GESETZESVORLAGEN/INITIATIVANTRAEGE/index.shtml>.
- Bundeskanzleramt, Nationales Reformprogramm – Österreich, Wien 2019.
- Bundeskanzleramt, Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024, Wien, 2020, https://www.wienerzeitung.at/em_daten/wzo/2020/01/02/200102-1510_regierungsprogramm_2020_gesamt.pdf.
- Europäische Kommission (2019A), Der europäische Grüne Deal, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM(2019) 640 final, Brüssel, 2019.
- Europäische Kommission (2019B), Der europäische Grüne Deal. Anhang: Fahrplan und wichtigste Maßnahmen, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM(2019) 640 final – Annex, Brüssel, 2019.
- Felbermayr, G., Gröschl, J. K., Steininger, M., "Quantifying Brexit: From Ex Post to Ex Ante Using Structural Gravity", CESifo Working Paper, 2018, (7357).
- Glocker, Ch., "Schwäche der Weltwirtschaft dämpft Konjunktur in Österreich. Prognose für 2020 und 2021", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(1), S. 19-31, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62439>.
- Oberhofer, H., Pfaffermayr, M., "Estimating the Trade and Welfare Effects of Brexit. A Panel Data Structural Gravity Model", WIFO Working Papers, 2017, (546).
- Schiman, St., Langfristige Perspektiven der öffentlichen Finanzen in Österreich, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/62243>.